

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 37<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thaler v. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. **Anzerate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Fettszeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Eiener Spredsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Barois-Gasse und Szchempi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — **Zeitungsklammationen sind beim Abgabepostamt anzubringen.** — **Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.**

Nr. 1834. Sonntag, am 13. September 1908. 36. Jahrgang.

## Aktivierung des serbischen Handelsvertrages.

Das Amtsblatt veröffentlichte die Verordnung über die provisorische Aktivierung des mit Serbien am 14. März dieses Jahres abgeschlossenen Handelsvertrages und den Wortlaut desselben mit dem Beifügen, daß diese Vertragsbestimmungen in den Gebieten der vertragschließenden Theile für die Zeit vom 1. September bis spätestens 31. Dezember 1908 provisorisch in Geltung zu treten haben.

Bekanntlich ist im Gegensatz zu dem früheren Verträge ein Veterinärübereinkommen nicht abgeschlossen worden. Im Laufe der Feststellungen betreffend die autonome Behandlung der mit Serbien einzuführenden Thiere, thierischen Rohstoffe und Produkte in Form einer an die serbischen Vertragsdelegierten gerichtete Note gemacht.

Die erwähnte Note besagt:

1. Die Ein- und Durchfuhr: a) von Konserven in hermetisch geschlossenen Büchsen; b) von fabrikmäßig gewaschener und in geschlossenen Säcken verpackter Wolle; c) von getrockneten oder gesalzenen Därmen in geschlossenen Kisten oder Fässern; d) von geschmolzenem Talg und solchem Schweinefett; e) von Eiern, Topfen, Käse und Butter wird aus veterinärpolizeilichen Gründen keinerlei Beschränkungen unterworfen werden.

2. Die Einfuhr: a) von Wolle, welche nicht fabrikmäßig oder überhaupt nicht gewaschen, jedoch in geschlossenen Säcken

verpackt ist; b) von trockenen Hörnern, Knochen, Klauen, Häuten, Rinds- und Ziegenhaaren und Schweineborsten, dann c) von ungeschmolzenem Talg in Fässern oder Wannen wird, insoweit in dem Ursprungslande die Minderpest nicht vorkommt, dann zugelassen werden, wenn in der Eintrittsstation durch ein von einem Staatsthierarzte ausgestelltes Zeugniß nachgewiesen wird, daß die thierischen Rohstoffe von gesunden Thieren stammen und daß in der Herkunftsgemeinde keine in dem betreffenden Falle als gefahrdrohend zu betrachtende anzeigepflichtige ansteckende Thierkrankheit besteht.

3. Die Einfuhr: a) von gesalzenen Häuten zur sofortigen Verarbeitung in Fabriksunternehmungen; b) von zubereitetem Fleische, wenn die Versendung unmittelbar aus dem Ursprungslande erfolgt, nach Maßgabe der in Oesterreich, beziehungsweise in Ungarn bestehenden oder noch zu erlassenden gesetzlichen und administrativen Vorschriften; c) von Eihühnern; d) von Geflügel auf Konsummärkte oder zur Mästung nach zu beziehenden, entsprechend eingerichteten und veterinärpolizeilich überwachten Mastanstalten kann nur wegen Minderpest oder bei bedrohlichem Vorkommen anderer auf die jeweils zur Einfuhr bestimmten Thiere, beziehungsweise durch die thierischen Rohstoffe übertragbarer anzeigepflichtiger Thierkrankheiten einem Verbot oder einer Beschränkung unterworfen werden.

4. Insoweit Serbien von der Minderpest frei ist und insoweit dort nicht andere gefährliche, anzeigepflichtige Thierseuchen in

einem besonders bedrohlichen Umfange herrschen, beziehungsweise eine Verschleppung einer solchen Seuche aus Serbien nach Oesterreich oder Ungarn nicht stattgefunden hat, wird die Einfuhr von aus seuchenfreien Gebieten Serbiens stammenden gesunden Kindern und Schweinen nach den Gebieten der beiden Staaten der österreichisch ungarischen Monarchie unter folgenden Bedingungen gestattet sein: a) Die Thiere müssen mit Viehpässen versehen sein, welche auch die staatsthierärztliche Bescheinigung zu enthalten haben, daß die Thiere serbischen Ursprunges und gesund sind. Ueberdies muß der Nachweis erbracht werden, daß das Provenienzgebiet frei von jeder auf die betreffende Thiergattung übertragbaren anzeigepflichtigen Krankheit ist; b) die Thiere sind in auf serbischem Gebiete unmittelbar an der Grenze gelegene, mit den erforderlichen Einrichtungen versehene öffentliche Schlachthäuser einzubringen. Sie sind dort selbst vor und nach der Schlachtung von den durch die vertragschließenden Theile hiezu bestellten Thierärzten zu beschauen und sind, wenn sie unbedenklich befunden wurden, alsbald nach der Einbringung in das Schlachthaus der Schlachtung zuzuführen; c) das Fleisch dieser Thiere darf aus dem Schlachthause nur in frischem Zustande nach zu benennenden größeren Konsumenten, und zwar entweder in plombierten Waggons direkt oder auf Schiffen unter Kontrolle bis zur nächsten Eintrittsstation und von dort direkt mittels plombierter Waggons eingebracht werden; d) am Bestimmungsorte unterliegt das eingeführte Fleisch den be-

## Feuilleton.

### Das Blumenmädchen.

(Fortsetzung.)

16.

Bertha erzählte mir die an ihr verübten Schurkereien: „Die Tante hatte mir gesagt, daß wir nach Hamburg fahren wollten und daß der Baron uns bis zum Bahnhof begleiten werde. Wir fuhren gegen Abend weg, aber schon nach einer Stunde stiegen wir wieder aus dem Zuge, weil die Tante Kopfschmerz vor sich hatte.“

Wir waren in einem kleinen Städtchen. „Hier wollen wir übernachten,“ sagte sie. Ein Wagen brachte uns nach dem Gasthose. Aber wie erstaunte ich, als Baron Volda uns an der Thür erwartete. Er erzählte, daß er mit dem Schnellzug vorausgefahren und hier für ein gutes Quartier gesorgt habe. Ich bedankte mich bei ihm für diese Aufmerksamkeit.

„O, ich glaube Ihnen auf unserer Reise noch oft gefällig sein zu können.“

„Auf unserer Reise?“

„Aber wissen Sie denn noch nicht, daß ich Sie nach Hamburg begleite?“

„Ja, ja!“ fiel die Tante ein, „der Herr Baron ist unser Reisegefährte. Hab ich dir das

noch nicht gesagt? — Sie entschuldigte sich mit der Vergesslichkeit des Alters, und ich machte mir darüber keine weiteren Gedanken.

„Aber noch denselben Abend schöpfte ich Verdacht, daß man nicht redlich mit mir umgehe, denn Volda, der bisher immer anständig gegen mich war, nahm einen freieren Ton an und trieb mich sogar beim Abendessen durch lockere Reden vom Tische. Ich gab meinem Abscheu darüber unverhohlenen Ausdruck. Der freche Heuchler bat um Verzeihung. Als die Zeit zum Schlafengehen gekommen war, stieg er mit uns die Treppe hinauf nach unserem Zimmer. An der Zimmerthür umarmte er mich plötzlich und küßte mich und führte dabei eine Wendung aus, so daß er mit in unserem Zimmer stand. Ich schrie und stieß ihn mit Gewalt von mir. Er bat mich schließlich unter Hinweis auf die im Zimmer befindlichen drei Betten, bleiben zu dürfen, da im ganzen Hotel nichts mehr frei sei. Ich wies ihm die Thür, und er ging unter vielen Entschuldigungen wieder die Treppe hinab.

Am folgenden Tage reisten wir weiter. Volda entschuldigte sich nochmals wegen des vorigen Abends, aber unterwegs hatten meine Gefährten viel Heimlichkeiten zusammen und vermieden sorgfältig die Städte zu nennen, durch welche wir fuhren. Ich fragte zuweilen nach ihren Namen, erhielt aber entweder gar keine Antwort oder man fertigte mich mit Erdichtungen ab. Ich ward

wie eine Gefangene bewacht und auf allen Schritten begleitet. So konnte ich mit niemand sprechen und nicht erfahren, daß wir uns nicht auf der rechten Strecke befanden.

„Am Abend dieses Tages erblickte ich in der Ferne die Thürme einer großen Stadt. Das ist wohl Hamburg! rief ich freudig. „Nein, mein schönes Kind,“ sagte der Baron, „das ist Dresden. Wir machen einen kleinen Umweg, denn ich habe hier verschiedene Geschäfte für unsern Freund Walding zu besorgen.“ — Die Tante bejahte das und brachte in Vorschlag, der Baron sollte sich, um müßigen Redereien überhoben zu sein, für einen Kaufmann, mich für seine Gattin und sie, die Tante, für seine Mutter ausgeben. Ich widersprach, er lachte mich aus, und trug sich als Kaufmann Werner mit Frau und Mutter ins Fremde. buch ein. Es ging mir wie ein Dolch durchs Herz, als er mich seine Frau nannte und mit der Hand auf mich zeigte. Ich wollte laut rufen, daß es nicht wahr sei; aber ich schonte den Bösewicht, weil ich mir seine Absichten noch nicht so schlimm vorstellte, als er sie wenige Stunden darauf schamlos enthüllte.

„Wir sind eine Familie und bedürfen nur eines Zimmers.“ Ich zog die Tante beiseite und bat sie dringend, sich und mir ein besonderes Zimmer anzuweisen zu lassen. — „Wozu das?“ antwortete sie. „Der Baron schläft nicht im Gasthose, sondern auswärts bei einem Freunde.“ —

stehenden oder zu erlassenden gesetzlichen Sanitätsvorschriften, welchen dorthin auch das inländische Fleisch unterliegt; e) die geschlachteten Schweine können mit oder ohne Speck, die Rinder aber in jener Form, welche in den betreffenden Konsumorten verlangt wird, eingeführt werden; f) die nach Anlage B des Handelsvertrages vorzunehmende Verzollung der Thiere wird in den betreffenden Schlachthäusern vor der Schlachtung stattfinden; g) die Gesamtzahl der Thiere, welche Serbien auf diese Art alljährlich einbringen kann, darf bezüglich der Rinder nicht mehr als 35.000 Stück, bezüglich der Schweine nicht mehr als 70.000 Stück betragen.

5. Zeugnisse für aus Serbien einzuführende Sendungen müssen, wenn sie nicht in der Dienstsprache des Bestimmungslandes ausgefertigt sind, von durch einen Staatsthierarzt vidimirten Uebersetzungen in dieser Sprache begleitet sein.

6. Die Durchfuhr: a) von Wolle, welche nicht fabrikmäßig oder überhaupt nicht gewaschen, jedoch in geschlossenen Säcken verpackt ist; b) von trockenen Knochen, Hörnern, Klauen, Häuten, Rinds- und Ziegenhaaren und Schweineborsten, dann c) von ungeschmolzenem Talg in Fässern oder Wannen; d) von frischem Fleisch in plombierten Waggons, ferner von zubereitetem Fleisch, sowie von geschlachtetem Geflügel wird, insoweit in dem Ursprungslande die Rinderpest nicht vorkommt, dann zugelassen werden, wenn in der Eintrittsstation durch ein von einem Staatsthierarzte ausgestelltes Zeugniß nachgewiesen wird, daß die thierischen Rohstoffe von gesunden Thieren stammen.

7. Die Durchfuhr: a) von gesalzenen Häuten; b) von lebendem Geflügel in plombierten Waggons oder in plombierten Käfigen, wenn die letzteren so eingerichtet sind, daß ein Herausfallen von Streu, Futterresten oder von Auswurfstoffen gehindert ist; c) von Einhufern kann nur wegen Rinderpest oder bei bedrohlichem Vorkommen anderer, auf die betreffende Thiergattung oder durch gesalzene Häute übertragbarer ansteigepflichtiger Thierkrankheiten einem Verbot oder einer Beschränkung unterworfen werden.

8. Im Falle der Durchfuhr ist, wenn nicht gleichzeitig die Voraussetzungen für die Zulässigkeit der Einfuhr gegeben sind, die Gestattung des Eintrittes davon ab-

hängig, daß die zuständigen behördlichen Organe der Eintrittsstation durch die betreffenden Organe des Ursprungslandes der Sendung davon in Kenntniß gesetzt werden, daß die Regierung des Landes, nach welchem der Transport auszutreten bestimmt ist, den Uebertritt desselben über ihre Grenze zuläßt. Wenn trotzdem die Sendung beim Wiederaustritt an der Grenze des benachbarten oder des Bestimmungslandes zurückgewiesen wird, so soll der Transport nach den in Oesterreich, beziehungsweise in Ungarn gültigen veterinärpolizeilichen Vorschriften behandelt werden.

9. Die Einbringung der oben genannten, zur Ein- und Durchfuhr bestimmten Thiere und thierischen Rohstoffe, beziehungsweise thierischen Produkte, kann behufs Ermöglichung der Kontrolle auf gewisse Grenzstationen beschränkt werden. Diese Eintrittsstationen sind: Orsova, Belobreska, Bazias, Temeskubin, Zimony, Klenaf, Mitrovicza und Barasd.

10. Sendungen, welche bei der allfälligen in der Eintrittsstation vorzunehmenden Kontrolle nicht gesund oder nicht unverdächtig befunden wurden, oder welche den übrigen hier angeführten Bedingungen nicht entsprechen, können zurückgewiesen werden. Den Grund der Zurückweisung hat der Grenzhierarzt auf dem Zeugniß anzugeben und mit seiner Unterschrift zu bestätigen. Die erwähnte Kontrolle ist stets mit thunlichster Schonung der Interessen des Importeurs vorzunehmen.

## Tagesneuigkeiten.

**Es Herbstet.** Mit den Tagen, wenn unsere lieben, kleinen Elementarschüler mit der Schuttsack auf dem Rücken und unsere Bürgergeschulffrequentanten mit einem unheimlich großen Stoß von Lehrbüchern unter dem Arme den verschiedenen Lehranstalten in der frühen Morgenstunde erwartungsvoll zueilen, beginnt es draußen in der Natur zu herbsten. Der Sommer ist vorüber, wenn auch die schrägfallenden Sonnenstrahlen um die Mittagszeit sich noch einmal ihrer Kraft gemahnend, sengen und brennen. Doch vergeblich, draußen auf Feld und Flur, in Wäldern und Hainen färben sich rötlich die von den Zweigen schlaff herabhängenden Blätter, Zug- und Singvögel sammeln sich scharenweise um den großen weiten Wanderflug nach dem Süden anzutreten. Das herrliche Kleid Wälder-Natur zeigt saftige Farbenmengen und gemahnt uns, das Gemüth wehmüthig stimmend an den, wenn auch noch ferne, dennoch langsam nahenden Winter. Auch das letzte Objt geht seiner Reise entgegen,

und zogen endlich, nachdem sie mich eine Stunde lang zur Rückkehr aufgefordert und durchs Schlüsselloch abwechselnd gelobt und geschimpft hatten, ins Zimmer zurück.

Hier begann ein heftiger Wortwechsel. Der Baron sagte, ich sei eine spröde Märrin und der Mühe nicht werth, die er sich meiner wegen geben habe; er möge mich nicht mehr sehen und reise noch in dieser Nacht zurück. — „Das können Sie thun“, antwortete die Tante. „Sie werden aber belieben, die Hälfte des Reisegeldes herauszugeben, das Sie von Walding erhalten haben.“ — Er lachte laut und sagte, sie habe keinen Anspruch darauf. — Endlich ward Friede, ich hörte Geld zählen; der Baron trat, als der Morgen graute, an meine Kammer, rief mir ein Lebewohl zu und ging mit Hohn gelächter die Treppe hinab.

Die Tante lockte mich nun mit schmeicheln den Worten aus meinem Schlupfwinkel. Sie nannte den Baron einen Bösewicht, lobte meine Flucht, behauptete, sie sei an allen diesen Vorfällen nicht schuld, er habe sie selbst durch falsche Briefe betrogen und ihr dies erst jetzt beim Abschied gestanden. Kurz, sie erzählte mir ein langes, verwickelttes Märchen, das mich ganz irre machte. „Tante!“ rief ich in der höchsten Verzweiflung und warf mich vor ihr nieder, „ich beschwöre Sie bei dem Allwissenden, sagen Sie mir die Wahrheit: wo ist Walding?“ — „In Wien,“

Herbstspinner — Altweiber Sommer — ziehen ihre Fäden und das Licht kämpft seinen alten Kampf mit der Dunkelheit, Tageswärme mit kühlfröstem der Nachtkälte: das ist die Signatur des Septembers.

**Speisewagen am Jugoser Schnellzuge.** Seit Anfang d. M. wird auf der Strecke Budapest—Orsova bei den Schnellzügen Nr. 707 und 708 ein Speisewagen verkehren. Die beiden Züge verkehren Tourstrecke mit der Abfahrtszeit von Budapest um 9 Uhr 40 M. vormittags, in Temesvar um 2 Uhr 35 M. und Ankunft in Orsova um 7 Uhr 18 M. abends. Retour von Orsova um 8 Uhr 16 M. früh, in Temesvar um 1 Uhr 12 M. mittags und Ankunft in Budapest um 6 Uhr 35 M. abends.

**Jubiläum.** Aus Karanjesbes wird gemeldet, daß der dortige Apothekerbesitzer Herr Philip Müller am 1. d. sein fünfzigjähriges Jubiläum als Apotheker gefeiert hat. Die zahlreichen Freunde dieses wackeren Mannes, dem es gegönnt ist, in jeltener körperlicher und geistiger Frische die fünfzigste Jahreswende seiner Thätigkeit als Apotheker zu begehen, haben die Gelegenheit wahrgenommen, um ihm ihre unwandelbaren, durch ein Menschenleben bewahrten Sympathien, ihre Verehrung und Anhänglichkeit zu bekunden. Das Jubiläum gestaltete sich zu einer hübschen, herzlichen Feier und gipfelte in der Serenade, die der Karanjesbeser Musik- und Gesangsverein dem Jubilar darbrachte, ferner in der Soiree, welche in dem durch seine Gastfreundschaft weit und breit berühmten Hause des Jubilars stattfand. Zu derselben haben sich auch Abgeordneter Hofrath Burdia, k. Rath Brankovits, Komitatsphysikus Dr. Leitner und das gesamte Arztkorps von Karanjesbes eingefunden und wurde der Jubilar von Hofrath Burdia und dem beliebten, populären allerseits hochgeachteten Komitatsphysikus Dr. Leitner in schwingvollen Toasten gefeiert, indem sie dessen Wirksamkeit nach allen Richtungen in verdienter Weise würdigten. Herrn Müller sind zu seinem Jubiläum von weit und breit und namentlich aus allen Kreisen des Krasso-Szörenyer Komitates zahlreiche herzliche Gratulationen zugegangen.

**Wellengrab.** Kürzlich stürzte sich eine elegant gekleidete junge Dame vom Verdeck eines Personendampfers zwischen den Stationen Orsova und Drenkova in die Donau. Das Unglück wurde erst von den Passagieren bemerkt, so daß die Schiffsbemannung ein Kilometer vom Thortort entfernt den Schnelldampfer zu sehen bringen konnte. Sofort wurden Rettungsbote losgelassen, doch als sich diese Pfeilschnell der mit den Wellen ringenden Dame näherten, versank die Unglückliche. Die Leiche wurde bis zur Stunde noch nicht gefunden. Die Selbstmörderin, eine Staatsschullehrerin, war die Tochter eines vornehmen Turn-Severiner Advokaten.

**Was kann gepfändet werden?** Die Budapestgerichtlichen Exekutoren hielten vorgestern Vormittags im Gerichtsgebäude eine Konferenz. Zum Präsidenten wurde der gerichtliche Delegierte Franz Fabian gewählt. Der Budapestgerichtliche Exekutor Arpad Pap erörterte die neue Ex-

antwortete sie. — Ich sagte ihr ins Gesicht, sie hintergehe mich; aber sie blieb dabei und täuschte mich durch neue Fabeln von aufgefundenen und unterjagelagerten Briefen, wodurch ihr Vorgehen einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit erhielt. Mir Armen blieb am Ende nichts übrig als blinder Glaube. Und so reiste ich denn mit nach Wien, da ich mich auf diesem Wege vor dem Baron sicher hielt, weil ich aus seinem Munde gehört hatte, daß er zurücktreibe.

„Als wir in Wien angekommen und in einem Gasthose abgestiegen waren, ging die Tante kurz nachher aus. „Ich will nun doch leben,“ sagte sie, „wo ich unsern Herrn Walding finde.“ — „Wissen Sie denn seine Wohnung nicht?“ fragte ich bestürzt. — „Nein,“ antwortete sie, „die hat mir Bolda nicht gesagt. Aber ich werde unsern Freund schon austundschaften.“ — Mit diesem Trostspruch hielt sie mich acht Tage lang hin und durchließ indessen täglich die Stadt. Was sie gesucht hatte, das lehrte die Folge.

Eines Abends kam sie mit einer verdrießlichen Miene von ihrer Wanderung zurück. „Da bin ich nun eine Woche lang herumgezogen“, sagte sie, „habe in allen Wirthshäusern nach Walding gefragt und ihn nirgends gefunden. Er wird wahrscheinlich an andern Orten durch Geschäfte aufgehalten und kommt vielleicht erst in einigen Wochen. Indessen verzehrten wir unser Hab und Gut in diesem theuern Gasthose. Wir

Ich mußte mich für den Augenblick bei diesem Vorgeben beruhigen. Dennoch wurden in unserem Zimmer drei Betten aufgestellt, und Bolda warf sich ganz zwanglos in seine Nachtkleider. Die Tante stellte sich darüber befremdet. — „Sie machens sich so bequem!“ sagte sie. „Ich glaubte, Sie wollten Ihr Nachtquartier anderwärts nehmen.“ — „Es ist heute zu spät, meinen Freund aufzufuchen,“ antwortete er. „Bis morgen, Mächmachen, müssen Sie mich schon hier dulden. Die Erlaubnis meiner schönen Gemahlin versteht sich von selbst.“ — Er nahte sich mir und wollte mich wieder umarmen. Ich stieß ihn mit Unwillen und Berachtung zurück.

Die Tante stellte sich schlafzig, warf sich auf ein Bett und schloß die Augen. Jetzt ward der Baron so unverschäm, daß er mir zumuthete, mich zu entkleiden und seine Dienste dabei anzunehmen. Er legte wirklich schon Hand an; ich sprang aber, darauf gefaßt, zur Thür hinaus, stürzte in ein anstoßendes offenes Zimmer und riegelte hinter mir zu. Der Nichtswürdige verfolgte mich vergebens; ich war in Sicherheit. Er stand bittend und drohend vor der Thür. „Sparen Sie ihre Worte,“ rief ich ihm zu, „ich werde mich lieber aus dem Fenster hinabstürzen, als in Ihre Gesellschaft zurückkehren.“ — Er holte die Tante. Beide belagerten mich nun und versuchten gemeinschaftlich, die Thür zu erbrechen. Sie wagten aber nicht, viel Lärm zu machen

fictionsnovelle, die bekanntlich ins Leben tritt. Eine große Debatte entspann sich über die Frage, was gepfändet werden könne, nachdem die Novelle von der Pfändbarkeit der notwendigen Haus- und Küchenmöbel spricht. Nach den Ausführungen des Präsidenten und Eugen Schwimmer's sprach die Konferenz einstimmig aus, daß in Zukunft ohne Unterschied des Ranges nicht pfändbar seien: von Zimmermöbeln zwei Betten, zwei Kleiderkasten, ein Tisch, sechs Stühle, ein Waschtisch und eine Lampe; von Küchenmöbeln gar nichts. Alle übrigen Möbelstücke unterliegen der Pfändbarkeit. Hinsichtlich der Lizitationen wurde beschlossen, dieselben nur zu dessen Gunsten vorzunehmen, der sie verlangt. Die Konferenz konnte nicht die ganze Novelle aufarbeiten, weshalb am 13. d. eine neuerliche Zusammenkunft stattfindet.

**Nachträgliche Besteuerung der Branntweinvorräthe.** Das Amtsblatt veröffentlicht das Normativ, welches der Finanzminister über die auf Grund des § 123 des neuen Branntweinsteuergesetzes zu erfolgende nachträgliche Besteuerung der Branntweinvorräthe herausgegeben hat. In dieser Verordnung werden sowohl die im Sinne des Gesetzes dem Steuerzuschlage unterliegenden, wie die von demselben befreiten gebrannten Spirituosen aufgezählt. Es wird ferner die Art und Weise der Anmeldung der Vorräthe, die Anmeldepflicht der Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsunternehmungen, sowie der Postämter geregelt und das auf Grund der Anmeldung zu befolgende amtliche Vorgehen festgesetzt. Weitere Abschnitte des Normativs behandeln die Kreditierung des Steuerzuschlages und die Bewilligung von Ratenzahlungen sowie die Kontrolle der dem Steuerzuschlage unterliegenden Vorräthe. Gleichzeitig werden auch die Formulare zur Anmeldung der dem Steuerzuschlage unterliegenden Spirituosen und zur Erledigung der Anmeldungen veröffentlicht.

**Die Zwillinge.** — „Schau, schau, der Herr Huber! Ihrer rothen Nase nach zu schließen, scheint Ihnen das Bier wohl zu schmecken?“ — „Ja, wissen S', ich und mein Bruder sind Zwillinge und wir werden oft zu unserem Aerger verwechselt. Ich habe mir nur deshalb die Nase zugelegt, damit man uns auseinander kennt.“

## Lokales.

### Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orjova.

**Abfahrten:** Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.  
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh  
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.  
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.  
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.  
Bis Konia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.  
Nach Berciorova—Bukarest: Sitzzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.

hätten uns längst nach einer wohlfeileren Wohnung in einem Privathause umsehen sollen. Ich habe nun zufälligerweise mit einer guten, ehrlichen Frau Bekanntschaft gemacht, die uns ein kleines, niedliches Zimmerchen für eine billige Miete überlassen will. Das wollen wir morgen beziehen. Wir sind Walding, der am Ende doch für uns bezahlen muß, diese Ersparnis schuldig.“

„So sprach die arglistige Frau, und ich war es sehr gern zufrieden, das geräuschvolle Hotel, wo wir wohnten, zu verlassen. Wir zogen hier ein; aber Frau Immergrün — so hieß meine Wirthin — mißfiel mir, sobald ich sie sah. Sie starrte mich gleich bei unserer Ankunft so unbescheiden an und überließ meine ganze Gestalt mit so gierigen und forschenden Blicken, daß ich die Augen niederzuschlagen mußte. Wir fanden zwei junge Frauenzimmer bei ihr, die sie für ihre Nichten ausgab. Sie waren unsittlich gekleidet, führten freche Gespräche und brachen alle Augenblicke in ein schallendes Gelächter aus, als ob sie betrunken wären. Ich konnte mich, so vertraut sie sich auch an mich drängten, nicht mit ihnen unterhalten und vermochte kaum meine Abneigung gegen sie zu bezwingen. Aus Rache fingen sie nun an, sich über mich lustig zu machen. Sie flüsternten einander ins Ohr und lachten dazu aus voller Kehle. Ich saß wie auf Kohlen.“

(Fortsetzung folgt.)

Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.  
7 Uhr 24 Min. Abends Sitzzug.  
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

**Abfahrt der Passagier-Schiffe** der l. f. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft:  
Von Orjova—Galacz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittags.  
Von Orjova—Budapest: jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr Morgens.

**Abfahrt der Passagier-Schiffe** der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft:  
Von Orjova—Semlin: jeden Montag, Donnerstag und Samstag um 6 Uhr Früh.  
Von Orjova—Galacz: jeden Dienstag, Freitag und Sonntag um 4 Uhr Nachmittags.

**Requiem.** Donnerstag, den 10. September jährte sich zum zehnten Male der für die ganze Monarchie denkwürdige Tag, an welchem die Schreckensbotschaft die Bevölkerung in Aufregung hielt, daß weiland Ihre Majestät Kaiser-Königin Elisabeth durch den Anarchisten Luchini in Genf ermordet wurde. Alljährlich wird der Todestag unserer nun in Gott ruhenden Kaiser-Königin Elisabeth in der pietätvollsten Weise begangen und so fand auch heuer in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche eine Seelenmesse statt, an welcher nebst den Behörden auch die Schuljugend und zahlreiche Andächtige theilnahmen.

**Schulbeginn.** Am vergangenen Montag fand das feierliche Veni Sancte statt, an welchem die Schuljugend mit dem Lehrer- und Professorenkörper theilnahmen. Nach dem Gottesdienste rückten die Bürgerschüler in dem Turnsaal, wo ihnen die Schulgesetze und Schulvorschriften vorgelesen wurden. Dienstag begann auf der ganzen Linie der regelmäßige Unterricht.

**Todesfall.** Montag Nachmittags 2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden der geachtete pensionierte königliche ungarische Schiffs-Lootse Herr Demeter Obradovits im 68-ten Lebensjahre. Die Beerdigung fand am Mittwoch den 9. September Nachmittags 4 Uhr unter zahlreicher Theilnahme von Leidtragenden am hiesigen gr.-or. Friedhofe statt. Er ruhe sanft.

**Ausflügler.** Freitag den 11. ds. Mts. Nachmittags langten mittelst Schiff 24 Schüler in Begleitung 2 Professoren der Budapest'er Lehrer-Präparandie hier an, besichtigten Ada-Kateh, Eisernes Thor, Kronkapelle u. und setzten ihre Heimreise Samstag Nacht über Szegedin fort.

**Traunng.** Heute Nachmittags findet die Traunng des Herrn Paul Magdesku, Sohn des Zupancker gr.-or. Pfarrers mit Fräulein Eveline Szölöffy, Tochter des Herrn Franz Szölöffy aus Budapest in der Zupancker gr. orient.-rum. Pfarrkirche statt.

**Orjovacr bürgl. Schützenverein.** Die Mitglieder des Orjovacr bürgl. Schützenvereines werden auf diesem Wege verständigt, daß das diesjährige Schlußschießen heute den 13. September vormittags 9 Uhr beginnt und abends 6 Uhr seinen Abschluß findet. Bei dieser Gelegenheit kommen folgende Preise zur Vertheilung: I. Tief- und Kreisbeste 10 Kronen, II. 8 Kronen, III. 6 Kronen, IV. 4 Kronen, V. 3 Kronen und VI. 2 Kronen. — Nach Vertheilung der Preise findet Tanz im Saale der Schießstätte statt, bei welcher Gelegenheit Freunde und Gönner des Vereines gerne gesehen werden. Nachmittags und Abends Zigennermusik-Konzert. — Für gute reine Getränke und kalte Speisen ist bestens gesorgt.

**Aufruf** an das löbl. Publikum von Orjova und Umgebung zur Gründung einer V. Gruppe des Berschezer gegenseitigen Unterstützungsverein „Eintracht“, bei welchem Jedermann ohne Standesunterschied beitreten kann. Der Zweck des Vereines ist, jedem Familienwater zu ermöglichen auf leichte und billige Weise seine Familie zu versorgen. Die Bedingungen sind sehr günstig. Jedes Mitglied zahlt eine Mitgliedstaxe von 2

Kronen. Die Einzahlungen hören beim 300 sten Todesfall eines Mitgliedes auf. Nach jedem Todesfalle eines Mitgliedes erhält seine Familie eine Unterstützung von Kronen 1000. Alles weitere über den obenwähnten Verein ertheilt Herr Peter Mayer, Friseur in Orjova.

**Schluß der Schuleinschreibungen.** Die Schuleinschreibungen begannen am 2. und endeten am 7. September. Die Zahl der eingeschriebenen Schüler und Schülerinnen beläuft sich auf 709. In die I. Klasse der Knaben-Elementarschule wurden 55, in die II. 55, in die III. 66, in die IV. 3, in die V., VI. 58. In die I. Klasse der Mädchen-Elementarschule wurden 75, in die II. 55, in die III. 40, in die IV. 45 in die V., VI. 11. In die I. Knaben-Bürgerschule wurden 46, in die II. 40, in die III. 34 in die IV. 32. In die I. Mädchen-Bürgerschule wurden 36, in die II. 21, in die III. 16 und in die IV. 21.

**Jahrmarkt.** Der diesjährige Herbstjahrmarkt findet am 17., 18. und 19. September statt. Die Zufuhren werden wahrscheinlich auch heuer geringfügig sein — eine Folge der durch die vorjährige Missernte verursachten Geldlosigkeit unserer Bevölkerung.

**Bubenstreich.** Donnerstag auf Freitag Nacht haben bisher unbekannt Thäter das Uhrenschloß des Herrn Mor Morach aus der Wand gerissen und vor dem Kassenkasten des Herrn Stuprich angebracht.

Wir ersuchen die g. Abonnenten unseres Blattes, welche mit der Pränumerations-Gebühr für das laufende Jahr noch im Rückstande sind, gefälligst begleichen zu wollen. Die Redaktion.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Hutterer.



l. f. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft  
Wasserstand.

Vom 6. bis 12. September 1908.

| Datum   | 6.             | 7.  | 8.  | 9.  | 10. | 11. | 12. |
|---------|----------------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
|         |                |     |     |     |     |     |     |
|         | In Centimeter. |     |     |     |     |     |     |
| Orjova  | 135            | 130 | 128 | 138 | 153 | 166 | 170 |
| Agentie |                |     |     |     |     |     |     |

Zahl 13228. 1908.

## Temesvarer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Set.-Michael-

# Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 24. September bis inclusive 28. September 1908 abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, 24. September 5 Uhr Früh angefangen gestattet.

Temesvar, am 1. September 1908.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Beé Ferencz,  
Oberstadthauptmann.

## Jalousien

in allen Farben, mit Leinwand oder Kettenzug, Holzrolle von der einfachsten bis zur feinsten Sorte, Gradrolle mit Klotz, amerikanische Selbstroller oder Kettenzug, in nur bester Qualität liefert

## Ernst Geyer

Braunau, Böhmen. Muster u. Preisblatt gratis und franko. Redegewandte Agenten werden bei höchster Provision aufgenommen.

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hindernis!

**W**er ein Haus, Gut, Feld, Geschäft etc. kaufen, verkaufen pachten oder verpachten will, eine Stelle oder Angestellte sucht, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau: **J. GROSZ, Temesvár-Josefstadt**, linke Begazeile 18, — in der Nähe des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospect „Wissenswertes für Kaufleute und Gewerbetreibende.“



## Josef J. Szál, Orsova

erlaubt sich dem P. T. Publikum gefälligst bekanntzugeben, dass er am hiesigen Platze im eigenen Hause, Széchenyigasse Nr. 589 eine

## Weingrosshandlung

führt und offerirt seine besten **weisse Tischweine, Rislinger, Catarca, Muskateller**, so auch vorzügliche **Schillerweine**.

Preise des unversteuerten Weines sind von 38 Heller aufwärts.

In Flaschen versteuert 50 Heller per Liter.

Salzfische zu 60-80-100 Kr. per 100 Kgr.

Frische mittel Fische zu 100-120 Kr. per 100 Kgr.

Frische grobe Fische zu 150-200 Kr. per 100 Kgr.

Dortselbst bekommt man:

En gros Preise billiger.

## BUZIÁSER PHÖNIX MINERALWASSER

### Auffallender Erfolg bei Nieren und Blasen-Leiden

Natürlicher, angenehmer Sauerling (eisenfrei)  
Besonders erfrischendes Tafelwasser.

Heilt, erfrischt! Aertzlich empfohlen.

Zur Trinkkur bei Nieren- und Blasenleiden, chron. Nierenkatarrhe, Steinbildungen, sowie Katarrhalen Erkrankungen der Ausscheidungswege von besonders vorzüglicher Wirkung. —

Prospekt sendet auf Verlangen die Quellenverwaltung:  
Die Direktion Muschong's Heilbad in Buziásfürdő.

## Amerika

Abfahrt von **Havre** jeden Samstag, von **Wien** jeden Dienstag.

Fahrkarten durch die

## Französische Linie

Amerikanische Eisenbahn-Fahrkarten nach jeder Station zu Originalpreisen.

Nähere Auskunft gratis und franko nur durch die

## \* Französische Linie \*

Wien, IV. Wiedener Gürtel Nr. 16.

Gegenüber der Süd- und Staatsbahn.

Bitte Adresse genau zu beachten.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München Zeitchrift für Humor und Kunst  
Dorteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

### Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei



### Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.

Erzeugt zarte, weiche Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.

Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!

2 Staatspreise und 10 Goldene und Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!

Vorrätig à 80 Heller in Apotheken, Drogerieen, Parfümerie- und einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten Bergmann & Co Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)